

Mehmet Desde

# Folter und Haft in der Türkei

Ein Deutscher in den Mühlen  
der Willkürjustiz

## Lesung und Diskussion

mit  
Mehmet Desde  
und  
Rechtsanwalt H.-Eberhard Schultz, Berlin

**Donnerstag, den 15.9.2011  
um 19.00 Uhr**

**Christian-Albrechts-Universität, Kiel**  
Wilhelm-Seelig-Platz 3 (Universitätsdruckerei);  
Seminarraum 1

Veranstalter:



Hochschulgruppe Kiel

Der deutsche Staatsbürger Mehmet Desde fliegt im Juni 2002 in die Türkei. Dort wird er von Beamten einer Antiterrorereinheit verhaftet und vier Tage lang unter dem Vorwurf, Mitglied einer illegalen Organisation zu sein, festgehalten und gefoltert.

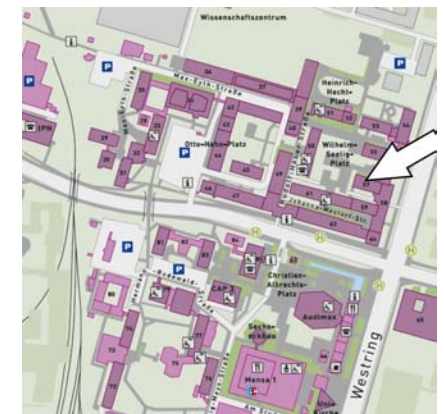


In einem unfairen Prozess wird Mehmet Desde hauptsächlich auf der Grundlage von unter Folter erpressten Aussagen schuldig gesprochen. Nach einem erzwungenen Aufenthalt von insgesamt sechs Jahren und drei Monaten kann Mehmet Desde im Oktober 2008 wieder nach Deutschland zurückkehren.

Mehmet Desde schildert in seinem Buch „Folter und Haft in der Türkei“, erschienen im von Loeper Verlag, wie er in die Mühlen der türkischen Willkürjustiz geriet. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob die deutsche Regierung genug getan hat, um den deutschen Staatsbürger Mehmet Desde vor Zwangsaufenthalt und Inhaftierung in der Türkei zu bewahren. Rechtsanwalt H.-Eberhard Schultz, der das Nachwort verfasst hat, beleuchtet die Rechtslage und die Rolle der Bundesregierung und wirft einen Blick auf die Menschenrechtslage in der Türkei.

Mehmet Desde ist kein Einzelfall. Der Flüchtlingsrat hat 2008 einen ähnlichen Fall in Schleswig-Holstein begleitet und Amnesty international veröffentlicht immer wieder Beispiele nicht rechtsstaatlicher Verfahren in seinen Länderberichten.

Die Menschenrechtsstiftung der Türkei (TIHV) spricht in ihrem Folteratlas von einer Million Menschen, die seit dem Militärputsch im September 1980 gefoltert wurden. Wie das Beispiel Mehmet Desdes zeigt, besteht auch für lange hier lebende Flüchtlinge bei einer Rückkehr nach wie vor diese Gefahr.



gefördert aus Mitteln des Europäischen  
Flüchtlingsfonds



Die hier veröffentlichten Informationen geben die Meinung der VeranstalterInnen wieder und unterliegen nicht der Verantwortung der Europäischen Kommission